

Wenn Hass kriminell wird

Vorurteilsriminalität | Das Innenministerium hat erstmals eine Statistik zu „Hate Crime“ vorgelegt.

Seit November 2020 werden Vorurteilmotive bei vorsätzlichen Straftaten von der Polizei systematisch erfasst. Der erste Bericht zur „Vorurteilsriminalität in Österreich“ wurde in der Vorwoche im Innenministerium präsentiert. Die häufigsten Motive für diese landläufig unter „Hate Crime“ bekannten Straftaten sind nationale bzw. ethnische Herkunft, Weltanschauung und Religion. Weitere der insgesamt neun kategorisierten Motive sind: Alter, Behinderung, Geschlecht, Hautfarbe, sexuelle Orientierung und sozialer Status.

Das klassische Täterprofil umreißt Reinhard Schnakl, stellvertretender Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, mit „meistens jung, männlich und mit österreichischer Staatsbürgerschaft“.

In diesem ersten Halbjahresbericht – Erfassungszeitraum ist November 2020 bis April 2021 –

wurden österreichweit 1.936 vorurteilsmotivierte Straftaten registriert.

Relativ zur Wohnbevölkerung wurden die meisten Hate Crimes in Salzburg, Oberösterreich und Vorarlberg erfasst. Wie bei der polizeilichen Kriminalstatistik werden nur Straftaten einbezogen, bei denen die polizeilichen Ermittlungen bereits abgeschlossen worden sind. Die Aufklärungsquote liegt über dem Durchschnitt der amtlichen Kriminalstatistik 2020.

In Niederösterreich kam es im beschriebenen Zeitraum zu 299 Straftaten von 207 Tatverdächtigen, es wurden 62 Gewaltdelikte begangen, von denen 82 Opfer betroffen sind. Knapp 62 Prozent dieser Taten konnten geklärt werden. Nur in Oberösterreich (345) und Wien (478) gab es mehr einschlägige Straftaten. Von den bundesweit 1.936 Straftaten konnten knapp 69 Prozent geklärt werden.

„Ich höre

Entwicklungshilfe | Seit 1989 hilft Gynäkologin

Von Eva Hinterer

„Sehen, denken, handeln“ ist Maria Hengstbergers Lebensmotto. Am 2. August wird die Gynäkologin 80 Jahre alt – und blickt auf ein mehr als erfülltes Leben zurück. Ein Leben im Dienste der Entwicklungshilfe. Und hätte man Maria Hengstberger nicht vor sich sitzen, würde man hinter ihrem Tatenrang eine junge Frau vermuten, die gerade ihr Leben plant.

Aufgewachsen im Mostviertel, habe sie mit etwa 16 Jahren eine kleine Lebenskrise gehabt, erzählt Hengstberger. Sie habe nicht verstanden, warum unter Hitler so viele Menschen sterben mussten und Gott das zulässt. Ein Kaplan habe ihr dann gesagt: „Schau, die Nazis haben sechs Millionen Menschen umgebracht. Wenn du in die Entwicklungshilfe gehst, kannst du



2006 präsentierte Maria Hengstberger dem damaligen Landeshauptmann Erwin Pröll ihre „Zykluskette“. Foto: privat

genau so viele Menschen retten.“

Mit 19 lernte sie ihren späteren Mann Herbert kennen, „und ich sagte dann zu ihm, dass das mit dem Heiraten nichts werden wird, weil ich in die Entwicklungshilfe gehen möchte. Da sagte er zu mir: Na das will ich

niemals auf!“

Maria Hengstberger Frauen mit der „Aktion Regen“. Am 2. August wird sie 80 Jahre alt.

auch. Also waren wir schon zwei.“ Und so wurde nach dem Medizinstudium geheiratet. Als die Tochter groß genug war, ging Hengstberger in ihrer privaten Urlaubszeit mit ihrem Mann, einem Chemiker, auf ihre ersten Afrika-Einsätze. Mit dem Ziel, durch Wissen und

schon Folgen der Genitalverstümmelung demonstrieren. „Die wollten die Frauen zuerst gar nicht angreifen, da habe ich ihnen gesagt: Das ist ein Organ wie das Ohr. Und wenn du da eine Verletzung hast, dann lässt du das ja auch behandeln. Ich wollte zeigen, welche Funktion die Klitoris hat, dass man sie nicht einfach abschneiden kann – genauso wenig, wie man einfach die Nase oder das Ohr abschneiden oder das Herz rausnehmen kann – weil die Klitoris ein Organ ist und die Entfernung und Beschädigung massive, lebensbedrohliche Auswirkungen hat.“

„Die Menschen sollen sich selbst helfen können. Das ist auch Fluchtprävention im eigenen Land“

Maria Hengstberger

Aufklärung Freiheit zu schaffen. Ziele hat sie sich immer gesetzt: „Wenn man ein Ziel hat, dann saugt einen das an.“ Dann können man alles erreichen.

Von Mexiko über Indien bis Afrika – überall initiierte sie Entwicklungshilfe-Projekte. Und da lag ihr, der Gynäkologin, die Selbstbestimmung der Frauen besonders am Herzen. „Eine Frau, die 15 Kinder hat, kann ihr Leben nicht mehr selbst bestimmen.“ Da mangle es an allem: an Platz, an Geld, an Bildung. Und auch an Liebe, weil die Sorgen, das tägliche Leben zu bewältigen, jede Entwicklung unter einem Berg an Sorgen erstickten.

Also ging sie daran, den Frauen zu erklären, wie Familienplanung funktioniert. „Drei Kinder können sie ernähren, sie zur Schule schicken. Dann haben sie genug Platz zum Wohnen und keine Probleme in der Beziehung, weil der Mann seine Familie ernähren kann. Mit zehn Kindern geht das nicht.“

Hengstberger entwarf eine „Zykluskette“ aus verschiedenfarbigen Perlen, an der die Frauen ihre voraussichtlich fruchtbaren und unfruchtbaren Tage ablesen können. Später kam eine Vulva aus blauem Stoff dazu. Damit wollte Hengstberger die drasti-

schon Folgen der Genitalverstümmelung demonstrieren. „Die wollten die Frauen zuerst gar nicht angreifen, da habe ich ihnen gesagt: Das ist ein Organ wie das Ohr. Und wenn du da eine Verletzung hast, dann lässt du das ja auch behandeln. Ich wollte zeigen, welche Funktion die Klitoris hat, dass man sie nicht einfach abschneiden kann – genauso wenig, wie man einfach die Nase oder das Ohr abschneiden oder das Herz rausnehmen kann – weil die Klitoris ein Organ ist und die Entfernung und Beschädigung massive, lebensbedrohliche Auswirkungen hat.“

Heute lebt Hengstberger mit ihrem Mann und zwei Hunden in der Nähe von St. Pölten. Wie



Maria Hengstberger mit dem „Warum-Familienplanung“-Tool, einem Handschuh, der den Sinn gezielter Familienplanung demonstrieren soll.

Meilensteine

- 1989 gründet Maria Hengstberger die Aktion Regen, einen Verein für Entwicklungszusammenarbeit für Bildungsprojekte unterprivilegierter, bildungsferner Frauen. www.aktionregen.at
- 1995 eröffnet sie eine Seminare-Klinik in Indien, 1998 eine in den Slums von Mexiko City
- Ab 1998 hält Hengstberger neben ihrer Projektarbeit in Afrika

über 500 Vorträge für Frauen in ländlichen Gebieten, Schwerpunkt ist Niederösterreich, bei denen es um gynäkologische Themen sowie die Entwicklungszusammenarbeit geht. „Biete Wissen gegen Spende“ nennt sie dieses Konzept des niederschweligen Wissenstransfers. Der letzte Vortrag fand im Oktober 2020 in ihrem Geburtsort Euratsfeld (Bezirk Amstetten) statt.

Foto: Rita Newman

PRO & KONTRA

Ist eSport tatsächlich richtiger Sport?

Computerspiele | Wie weit reicht der Begriff? Zählt auch professionelles Videospielen als Sport?



PRO: Lukas Tieber, Obmann von eSports Mostviertel
Foto: eSports Mostviertel



Foto: Shutterstock.com/Goradenkoff



KONTRA: Markus Skorsch, Landesgeschäftsführer der Sportunion Niederösterreich
Foto: Walter Luger

Dadurch, dass Schach ein Sport ist, ist natürlich auch eSport ein Sport. Es ist zwar keine unmittelbare körperliche Betätigung, aber der Kalorienverbrauch ist trotzdem höher als jener von beispielsweise Fußballspielern. Denn das Gehirn verbraucht viel mehr Kalorien als Muskeln. Dadurch haben sowohl Profi-Schachspieler als auch Profi-eSportler einen höheren Kalorienverbrauch als Fußballer. Von diesem Standpunkt aus wäre eSport sogar mehr Sport als Fußball. Zudem erfordert eSport wie Schach enorme Konzentration. Dabei sind schnelle Reaktionsfähigkeit und Denkleistungen, um Züge des Gegners voraussehen, für eSportler wichtig. Dadurch ist eSport wie eine lange Partie Blitzschach. eSport ist mehr als „nur“ Computerspielen – ein Sport.

Ihre Meinung ist gefragt!
pro-kontra@noen.at

Die „Sport Austria“ fasst unter dem Begriff „Sport“ motorische Aktivitäten zusammen, die körperliche Fertigkeiten und Anstrengungen verlangen. Das Land NÖ verweist in den Sportförderrichtlinien insbesondere für Kinder- und Jugendsport auf die sportliche Aktivität mit mittlerer Intensität ab dem metabolischen Äquivalent von 5. Gerade nach dem Lockdown und der durch die körperliche Inaktivität verursachten gesundheitsschädlichen Zunahmen an Körpergewicht und Körperfett kann man diese Formulierungen nur unterstreichen. eSport spricht viele Jugendliche an und hat damit auch eine gesellschaftliche Bedeutung erlangt. Für Sportvereine kann eSport aber lediglich als Zubringer dienen und den Körpersport auch aus gesundheitspolitischer Sicht nie ersetzen!